

In Wien war in dieser Zeit diese Richtung noch wenig vertreten, wie es überhaupt der Plastik an hervorragenden Talenten mangelte, eine Erscheinung, welche nicht überraschen kann, wenn man berücksichtigt, wie sehr es ihr seit langer Zeit an bedeutenden Aufträgen fehlte, und trat ein solcher heran, so berief man fremde Künstler: kein Wunder daher, dass dies Kunststreben wenig aufgemuntert und entwickelt werden konnte.

In Gasser begrüßte man ein frisches, originelles Talent, welches nicht blos schön und edel zu formen verstand, sondern seinen Gestalten auch Leben und Bewegung zu geben wusste, und hegte die Erwartung, dass er sich zu grösseren Aufgaben heranbilden werde, welchen Erwartungen er auch in der Folge grösstentheils entsprach.

Gasser fehlte es nicht an Aufträgen und seine Existenz schien gesichert, er war bereits im Besitze eines ansehnlichen Hauses, wo im Grunde seines Gartens er sich sein Atelier baute, alte Kunstschatze zierte seine Wohnung in reicher und bedeutungsvoller Zahl, — da erregten im Jahre 1862 die Ankündigungen in den Zeitungen, dass am 8. und 9. Mai die executive Versteigerung der Gasser'schen Kunstsammlung stattfinden solle, allgemeines Aufsehen. — Gasser war eben eine jener lebenswürdigen Naturen, welche von so vielen profanen Menschen nicht begriffen werden; er war eine echte Künstlernatur, welche allein für sich und für die Kunst lebte, Alles derselben zum Opfer brachte; unbekümmert um die materiellen Sorgen und Bedürfnisse des Lebens zeichnete er sich schon durch seine äussere Erscheinung aus: üppiger, lockiger Haar- und Bartwuchs zierte seinen edel geformten Kopf, welchen immer nur der einfache breitkrämpige deutsche Hut deckte, so dass er in jener Zeit, wo in Wien die Polizei noch gegen Vollbärte und Calabreser wüthete, in beständige Conflict mit den Sicherheitsorganen gerieth.

Eben so gross wie sein Hass gegen den Cylinder war sein Abscheu gegen den schwarzen Frack; man sah ihn das ganze Jahr hindurch immer in schwarzer Blouse herumgehen, und man erzählt sich, dass selbst bei der Enthüllung seiner Wieland-Statue in Weimar, bei welcher Gelegenheit ihn der Grossherzog zur Tafel lud und Gasser ebenfalls in seiner Blouse erschien, der dienstthuende Kammerherr ihm den Eintritt in die Apartements verweigern wollte, er ihm hierauf erwiderte: „In diesem Gewande erscheine ich auch vor meinem Kaiser.“ Der Grossherzog nahm es ihm auch nicht übel und verlieh ihm sogar seinen Falkenorden.